



Geschichtswerkstatt Du-Nord  
c/o Gems  
Goetheplatz 9  
47166 Duisburg  
20.12.2011

Untere Denkmalbehörde  
Frau Dr. Euskirchen  
Friedrich-Wilhelm-Str. 96

**47051 Duisburg**

### **Denkmalantrag Siedlung „Zinkhüttenplatz“**

Sehr geehrte Frau Dr. Euskirchen,

hiermit stelle ich Denkmalantrag für die Siedlung „Zinkhüttenplatz“ zwischen Walter-Rathenau-Straße, August-Thyssen-Straße und Am Zinkhüttenplatz. Da die Siedlung vom Abriss bedroht ist, stelle ich auch Antrag auf vorläufige Unterschutzstellung.

Architekt dieser Siedlung war der langjährige Leiter der Architekturabteilung der Akademie der Künste in Berlin Max Taut. Er gilt wie Walter Gropius, Le Corbusier, Ludwig Mies van der Rohe und sein Bruder Bruno Taut als einer der Hauptvertreter des „Neuen Bauens“. Seine Arbeit im Ruhrgebiet und für die August-Thyssen-Hütte war politisch motiviert. Taut wollte die Benachteiligung der Bevölkerung durch die industrielle Entwicklung durch gute Wohnbedingungen ausgleichen.

*„Die mit teilweise wechselnden Fluchten entweder in Nord-Süd- oder Ost-West-Richtung aufgestellten, langgestreckten Blöcke sind von acht Geschossen wirkungsvoll auf drei heruntergestaffelt. Verklinkerungen unterschiedlicher Farbe im Wechsel mit verputzten Flächen gliedern die Außenwände. Die Treppenhäuser liegen in ausgeprägten, durch Glasbausteine belichteten Anbauten. Die großzügigen, gut gestalteten Außenanlagen entsprechen den Forderungen des zeitgemäßen organischen Städtebaus nach Weiträumigkeit und freier Aufstellung der Baukörper unabhängig von den zugehörigen Straßen. Die Wohnungen haben eine Größe von 52 bis 63 qm, bestanden aus zwei bis drei Zimmern, Bad, Küche und Loggia.“ (Denkmaltopographie Bundesrepublik Deutschland, Denkmäler im Rheinland, Stadt Duisburg, Nördliche Stadtteile, S. 78)*

Der Zinkhüttenplatz, gelegen zwischen den Zentren von Marxloh und Hamborn, blieb lange Zeit unbebaut. Die Immissionen der zwischen den Stadtteilen gelegenen Zinkhütte

0170-9869070

[www.geschichtswerkstatt-du-nord.de](http://www.geschichtswerkstatt-du-nord.de)  
[info@geschichtswerkstatt-du-nord.de](mailto:info@geschichtswerkstatt-du-nord.de)



verhinderten eine Besiedlung und damit ein Zusammenwachsen der Stadtteile. Als Verbindung sollte daher ein Schulviertel dienen. Mitte der Zwanziger Jahre des Zwanzigsten Jahrhunderts erwarb die Stadt von der Zinkindustrie das Grundstück auf dem das Hallenbad und die berufsbildenden Schulen errichtet wurden.

Erst die verbesserten Umweltbedingungen der Nachkriegszeit erlaubten 1960 den Bau der Wohnsiedlung. Sie ist damit ein wichtiges Zeugnis des Städtebaus im Ruhrgebiet sowie der Duisburger Stadtgeschichte.

Die Siedlung ergänzt in hervorragender Weise das 20er Jahre Ensemble aus Stadtbad und berufsbildenden Schulen an der Walter Rathenau-Straße. Hinzu treten das ebenfalls aus den 20er Jahren des 20. Jahrhunderts stammende Polizeigebäude an der August-Thyssen-Straße, sowie auf der anderen Seite der Siedlung das Pumpwerk Schmidthorst, Nicht weit entfernt finden sich die Bauhaussiedlung an der Kampstraße sowie die Dichtersiedlung vom Anfang des 20. Jahrhunderts. Die Zinkhützensiedlung ist damit Teil eines außergewöhnlichen städtebaulichen Ensembles von großer Qualität, das Ruhrgebietsgeschichte mehrerer Epochen erzählt.

Offenbar hat Max Taut sein Ziel erreicht, Wohnungen zu schaffen, die eine Identifikation der Bewohner mit ihrem Umfeld erlauben: *„Ich bin der Meinung, dass eine Wohnung harmonisch und schön ist, wenn die das Wesen des Bewohners ausstrahlt. Das ist auch bei einer typisierten Wohnung, bei konfektionierten Möbeln durchaus möglich.“*

Viele Bewohner der Siedlung leben seit 30, 40 oder sogar 50 Jahren dort und empfinden sie als ihre Heimat. Auch das ist ein Indiz für die hohe Qualität der Siedlung Zinkhüttenplatz.

Mit freundlichen Grüßen aus Du-Nord

Handwritten signature of Katrin Susanne Gems.

Katrin Susanne Gems